

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 5 (1945)
Heft: 15

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in seiner Wirkung zu stark auf den Dialog, als dass er in anderen Sprachgebieten zur Geltung kommen könnte.

Der englische Film war leider nur mit einem Werk vertreten, dessen Qualitäten aber die fehlende Quantität mehr als ausglich. „The man in grey“ mit James Mason und Phyllis Calvert ist in der sorgfältigen Ausgestaltung des Details typisch englisch, lässt aber niemals seine echt dramatische Grundhaltung vergessen. Und im Spiel der Darsteller entdeckt man jene natürliche und frische Menschlichkeit, die man im amerikanischen Film öfter vermisst.

„La dama nera“ von Malasomma war ein Beispiel der schlechten italienischen Produktion, ein unerträglich schwatzhaftes Lustspiel ohne jeden filmischen Ehrgeiz, reines fotografiertes Theater. Hingegen konnte man Camerinis „T’amero sempre“ einige Sympathien abgewinnen; der Film zeigt gute Ansätze zu einer atmosphärischen Milieuschilderung und wirkt recht überzeugend.

„Die Niederlage der Deutschen vor Moskau“ nannte sich der in einer Spezialvorführung gezeigte Dokumentarfilm von der Schlacht um Moskau. Anscheinend von englischen Filmleuten aus russischen Aufnahmen zusammengestellt und kommentiert, beeindruckt er durch seine kühne Unmittelbarkeit und Lebendigkeit sowie durch den meisterlichen Gestaltungswillen, den man aus der ausgezeichneten Montage herausspürte.

Wir verweisen unsere Leser nochmals auf die ausführlichen Besprechungen der einzelnen Filme, wo wir sie einer eingehenden und grundsätzlichen Kritik unterziehen werden.

K. Emmenegger.

Lausanne — Die Ausstellung Images du Cinéma Français

Am 9. September ist im Lausanner Palais de Rumine, und zwar in den Sälen der sonstigen Kunstgalerie, eine „Filmschau“ eröffnet worden, die zum Originellsten gehört, was in der Schweiz je an Ausstellungen gezeigt worden ist. Die Räume sind mit den einfachsten Mitteln des Bühnen- oder Filmdekorateurs so umgestaltet worden, dass sie stark an ein Gruselkabinett auf Jahrmärkten erinnern und damit jene Zeit hervorrufen, wo der Film noch weitgehend eine Schaubudenangelegenheit war.

Ob man damit glaubt, einen Beitrag zu leisten, damit der Film ernster genommen wird? Wohl kaum ernstlich. Es ist ja die Gefahr eines jeden Snobismus (und hier ist im Film ein ähnlicher Snobismus am Werk wie derjenige, der Bohème und Surrealismus salonfähig machte), eine schöpferische Leistung bei jenen Leuten ernst nehmen zu lassen, denen nichts ernst gilt. Aus dem gleichen Grunde ist die Ausstellung auch so „hermetisch“: sie vermag nur dem schon sehr avancierten Filmfreund etwas zu geben, und für den „Mann der Strasse“ bleibt nichts als ein paar ungeordnete, teils lustige, teils kuriose Eindrücke. Versucht er sie aber zu ordnen, so werden sie falsch; denn der französische Film besteht nicht nur aus Avantgarde plus Skurrilitäten.

Dem Filmfreund aber werden, wenn auch keine Erkenntnisse (ja nicht einmal Kenntnisse, denn die muss er selber mitbringen), so doch viele wertvolle Bekanntschaften mit Dingen vermittelt, die er im allgemeinen nur aus der Literatur kennt. Vor allem aber soll jeder, der es sich leisten kann, einige von den seltenen Filmen ansehen, die in der Ausstellung, in der Aula der Universität und im Cinéma Bel-Air bis Ende Oktober geboten werden (Programme bei den Verkehrsvereinen). jpb.

Kurzbesprechungen

II. Für alle.

Glück unterwegs. Neue Interna. D. Gemüt- und humorvoller, gut gespielter Film um die ungewöhnliche Rettung eines Provinztheaters vor dem Ruin. Saubere, unbeschwerte Unterhaltung.

A Yank at Eton (Ein schöner Strick). MGM. E. Unterhaltlicher, sauberer, lebendig gespielter Film mit Mickey Rooney, der als amerikanischer Junge nach England an die aristokratische Schule von Eton versetzt wird und dort mit fremden Gebräuchen in Konflikt gerät.

La signorina in nero (Die Frau in Schwarz). Sefi. I. Ein sehr schwaches italienisches Lustspiel, das ausschliesslich von einem unerträglich geschwätzigen Dialog lebt. Reines verfilmtes Theater ohne jeden Anspruch auf filmkünstlerisches Niveau.

Tarzans desert mystery (Tarzans Wüstengeheimnis). RKO. E. Wie alle früheren Filme der Serie, erzählt auch dieser Tarzanfilm weitere abenteuerliche und erstaunliche Schicksale Tarzans und seines Sohnes aus Wüste und Urwald. Saubere Unterhaltung ohne jedes geistige Gewicht.

III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

It happened to-morrow (Es geschah morgen). United Artists. E. Sehr reizvolles und lebendiges Lustspiel von einem Journalisten, der eine zeitlang die gefährliche Gabe hatte, 24 Stunden voraus zu wissen, was die nächste Zeitung bringen werde. Sehr saubere Unterhaltung mit einer leicht besinnlichen Note. Cf. Besprechung in Nr. 10.

Five graves to Cairo (Fünf Gräber vor Kairo). Eos. E. Spannende und unterhaltliche Geschichte um Rommel während seines Afrika-Feldzuges. Gut gemacht und vorzüglich gespielt (besonders von Erich von Stroheim als Rommel). Cf. Besprechung Nr. 14.

The moon is down (Der Mond ging unter). Fox. E. Die Verfilmung des berühmten Romans von John Steinbeck. In der Regie nicht überragend, aber ausserordentlich in den Leistungen der Darsteller und in seiner menschlichen Echtheit und Schlichtheit packend und überzeugend.

Gentleman Jim. Warner Bros. E. Ein tempo- und spannungsreicher, unterhaltlicher, geistig unbeschwerter Film um einen Weltmeister im Schwergewichtsboxen. Von Walsh geschickt und sauber gestaltet.

Gefährlich leben. Elite. Schwed. Ausserordentlich spannender in jeder Beziehung gut gemachter (Aufbau, Regie, Kamera, Schnitt, Spiel) Film vom unterirdischen Kampf norwegischer Saboteure gegen die deutsche Besatzungsmacht. Mahnt sehr oft an Hitchcocks beste Werke.

Exzellenzen (Seine Exzellenz). Elite. Schwed. Ein Film, der zum grössten Teil in einem österreichischen Konzentrationslager spielt, ohne aber aus diesem Thema Kapital zu schlagen. Er ist echt und wahr, ja christlich in den Gefühlen, ein Werk, das wir allen Freunden einer gesunden Filmkunst empfehlen können. Cf. Bespr.

Foreign Correspondent (Die Mühle des Schweigens). United art. E. Ein echter Hitchcock-Thriller, den man seinen besten Werken gleichstellen kann. Er zeigt, die Abenteuer eines amerikanischen Auslandskorrespondenten in Europa kurz vor Ausbruch des Krieges. Ungeheuer spannend und filmisch meisterhaft gedreht. Einige hervorragende Darsteller in wichtigen Nebenrollen (Albert Bassermann, George Sanders).

The man in grey (Der Mann in Grau). Cinéoffice. E. Ein typisch englischer Streifen von guten filmischen und darstellerischen Qualitäten. Sorgfältige Zeichnung des Details, ohne aber episodenhaft zu werden. Behandelt das Schicksal eines kalten und stolzen Adligen, der sich sein Leben durch seinen masslosen Familienehrgeiz zerstört.

The phantom at the opera (Phantom der Oper). Universal. E. Die Neuverfilmung eines alten Filmstoffes im Technicolor-Verfahren. Gute Farbenwirkungen und Kameraarbeit, aber konventionell in Regie und Darstellung. Viel Gesang, Humor und abenteuerliche Gruselromantik.

III. Für Erwachsene.

Romance de Paris. Monopol Pathé. In der Gesinnung untadeliger, netter französischer Film vom Aufstieg eines einfachen Arbeiters zum berühmten Chansonnier. Etwas viel Music-hall-Atmosphäre, darum für ländliche Verhältnisse weniger geeignet.

Once upon a honeymoon (Hochzeitsreise durch die Hölle). RKO. E. Eine sehr wenig glaubwürdige, von Cary Grand und Ginger Rogers humorvoll gespielte Geschichte, die uns zwischen 1938—40 von Wien nach Prag, Warschau, Norwegen, Holland und Belgien nach Paris führt. Sonderbare Mischung von Drama, Dokument und Lustspiel.

Die Matrosen von Kronstadt. Emelka. Russischer Film aus der Revolution von 1919 zur Zeit, da Petersburg von weissrussischen Truppen belagert wurde. Knüpft an die beste Tradition russischer Filmkunst an und schildert, propagandistisch seine Herkunft nicht verleugnend, in begeisterten Farben den verbissenen Einsatz der zur Revolution übergegangenen zaristischen Matrosen.

Ordet (Das Wort). Elite. Schwed. Ein neuer schwedischer Film in der Art des „Himmelsspiel“, allerdings viel realistischer in Thema und Gestaltung. Der Hauptwert liegt in der hohen Gesinnung und unbedingten Ehrlichkeit des Drehbuches (wieder von Rune Lindström); es ist eine Verherrlichung des Glaubens. Ausserordentlich in der Darstellung, filmisch etwas zu breit. Als Gesamtwerk ein wunderbarer Film. Cf. Besprechung Nr. 14.

Casablanca. Warner Bros. E. Amerikanischer Film aus dem Emigranten-Milieu von Casablanca. Ausserordentlich spannend und gut gespielt. Zweimal preisgekrönt. Einwandfreie Unterhaltung. Cf. Besprechung.

Voice in the wind (Der Held von Prag). Warner Bros. E. Filmisch gut gestaltete, unsentimentale und sehr tragische Geschichte von tschechischen Emigranten. Vorzügliche Erfassung der Atmosphäre und treffliches Spiel.

Die Jahre vergehen. Tobis D. Gutes, einwandfreies Gesellschaftsstück aus nord-deutschen Reederkreisen. Durch die aufrechte Haltung eines Sohnes wird ein alter Familienhader überwunden.

Gung ho (Die Stunde der Entscheidung). Universal. E. Halbdokumentarischer Film über die Ausbildung und den ersten siegreichen Einsatz eines amerikanischen „Kommandos“ in der Südsee. Die Realistik der Kriegsbilder wird etwas gemildert durch das Bestreben, die Notwendigkeit des „Kameradschaftsgeistes“ in der Truppe zu betonen.

Eyes in the night (Augen in der Nacht). MGM. E. Ein hervorragend gespielter Kriminalfilm von ausserordentlicher Spannung. Ohne jede Schablone und gepflegt. Edward Arnold in einer darstellerischen Meisterleistung.

Zug 56 (Tag 56). Elite. Schwed. Ein Film aus dem Eisenbahnermilieu im Stile von „Renoirs“ „La bête humaine“, aber ohne dessen grossartige Milieugestaltung und künstlerische Grösse. Technisch nicht ungeschickt gemacht, aber zu sehr vom Dialog getragen, dessen Pointen durch die deutschen Untertitel verloren gehen.

Cairo. MGM. E. Amerikanischer Film um die Aufdeckung einer deutschen Spionengruppe, die ihren Sitz in Kairo hat. Gesangseinlagen und vor allem verschiedene, teils recht phantastische und witzige Einfälle, geben ihm die Note einer leichten, fröhlichen Unterhaltung.

Grand Central Murder (Mord im Hauptbahnhof). MGM. E. Amerikanischer Kriminalfilm. Ein Privatdetektiv enträseln in einem etwas wirren Dialog einen noch verwirrteren Kriminalfall. Die Lösung ist etwas unübersichtlich. Sauber.

Higher and higher (Kleine Leute — ganz gross). RKO. E. Amerikanische dezente Filmoperette mit Radiosänger Sniatra und Michèle Morgan, deren Schönheit mehr als ihr aus französischen Filmen bekanntes Talent zum Ausdruck kommt. (Ein Küchenmädchen soll die Rolle einer Tochter aus reichem Hause spielen,

um einen Millionär einzufangen und so das Haus vor dem Ruin zu retten. Sie bleibt aber ihrem Kammerdiener treu und die Rettung kommt doch.)

The lilac Domino (Der lila Domino). E. Eine oft recht ausgelassene Rahmengeschichte, die an die alte Wienerzeit erinnert. Schöne Chansons sind in die humorvolle, originelle Liebesgeschichte, deren Grundthema sauber und anständig ist, verwoben. Sie geben dem Film das Relief. Mit einigen Reserven kann der Streifen eine Stunde guter Unterhaltung bieten.

Goupi mains rouges. F. Der zweite Film des jungen Regisseurs Jacques Becker ist von einer filmischen Intensität und künstlerischen Atmosphäre, die an die besten Werke des alten französischen Films erinnern. Eine eigenartige Poesie der filmischen Gestaltung verbindet sich mit der realistischen Darstellungskunst der französischen Schauspieler. Dabei sticht er wohltuend ab von der morbiden Thematik der früheren Milieufilme.

Haeven can wait (Der Himmel kann warten). Fox. E. Eine entzückende Komödie von Ernst Lubitsch voll sprühenden Witzes und lächelnder Ironie. Mit unvergleichlichem Charme bespöttelt er die kleinen Schwächen eines Mannes, dessen Herz sich allzu leicht entzündete. Die ausgezeichnete Darstellung und wirklich künstlerische Farbenfotografie ergeben mit Lubitsch's witziger Regieführung einen Film, dessen bezaubernder Wirkung man sich nicht entziehen kann.

Tender comrade. RKO. E. Eine Mischung von Tragödie und Lustspiel, die das Thema der Gattin des Frontsoldaten behandelt. Ein ausgesprochener Dialogfilm ohne filmische Pointen. Treibt nebenbei noch kriegswirtschaftliche Propaganda, was den Streifen nicht bekömmlicher macht. Das gute Spiel der Darsteller (besonders Ginger Rogers) vermag die filmischen Schwächen nicht auszugleichen.

L'espoir. F. Ein ausgezeichnet gemachter Film von Malraux in spanischer Sprache, aber teils in Frankreich gedreht. Die Verherrlichung der Spanienfreiwilligen des Bürgerkrieges, ungemein wirklichkeitsnah und packend durch seine innere Geschlossenheit. Als Regieleistung und in der Montage meisterhaft.

Cover girl. Columbus. E. Ein Revuefilm von überdurchschnittlicher Qualität. Eine an sich unbedeutende Geschichte wurde von Charles Vidor zu einem hinreisenden Werk gestaltet, dessen technische und farbkünstlerische Vollendung in dieser Gattung ihresgleichen sucht. Bemerkenswert vor allem auch in der musikalischen Gestaltung.

IIIb. Für reife Erwachsene.

Raduga (Regenbogen). Emelka. Russischer, filmkünstlerisch ausserordentlicher, französisch nachsynchronisierter Streifen. Schildert sehr eindrücklich den heldenmütigen Einsatz der Partisanen eines ukrainischen Dorfes gegen die deutschen Bedrücker, predigt aber, besonders gegen Schluss, Hass und unchristliche Rache. Cf. Besprechung Nr.13.

Hetje. Elite. Schwed. Gut gemachter, psychologisch interessanter Film über Jugendliche, die als Maturanden von einem verhassten Lehrer tyrannisiert werden. Einer von ihnen liebt ein Mädchen, welches das Opfer des sadistisch veranlagten Lehrers ist. Die daraus entstehenden Konflikte (Herzschlag des Mädchens aus Angst, Ausschluss des Maturanden aus der Schule, Seelennot des Lehrers usw.) sind sehr dezent und darstellerisch ausgezeichnet wiedergegeben. Nur für wirklich reife Erwachsene. Cf. Besprechung.

Phantom Lady. Universal. E. Düsterer, aber packender Kriminalfilm psychologischer Art. Ein als Gattenmörder verurteilter Ingenieur wird durch die Ausdauer seiner Sekretärin gerettet, indem diese den wahren Täter, einen Geisteskranken, entlarvt. Eine bildlich ziemlich forcierte Verführung, bei der aber das Mädchen nur simuliert, um einen Zeugen zum Reden zu bringen, zwei Morde, Selbstmord des Täters — im ganzen also eher unerfreulich trotz der „strafenden Gerechtigkeit“.

Produktion und Verleih: Warner Bros; **Regie:** Michael Curtiz.

Darsteller: Humphrey Bogart, Ingrid Bergman, Claude Rains, Conrad Veidt, Peter Lorre, Paul Henreid, Sydney Greenstreet.

Eine ausführliche Würdigung dieses Abenteuer-Films wird wegen seines Erfolges beim Publikum und bei den amerikanischen Sachverständigen gerechtfertigt. „Casablanca“ wurde nämlich als der beste Film seines Herstellungsjahres bezeichnet und der Spielleiter Curtiz erhielt zudem den ersten Preis für Regieleistung.

Inhaltlich ragt der also doppelt gekrönte Streifen nicht über den Durchschnitt ähnlicher Unterwelts-Reisser empor. Casablanca wird unter der Vichy-Regierung die Zufluchtsstätte von Emigranten, Schwarzhändlern und Abenteurern. Das Café des Amerikaners Rick (H. Bogart) ist der von der SS. und Polizei überwachte Treffpunkt vieler zweideutiger Gestalten. Hier sucht denn auch ein Führer der Widerstandsbewegung mit seiner schönen Frau ein illegales Visum nach Lissabon zu erhalten. Der scheinbar so selbstsüchtige Bar-Besitzer verhilft den beiden nach schwerem inneren Kampf und vielen aufregenden Zwischenfällen zur Flucht, indem er auf die Erfüllung seiner eigenen Liebe zu der Frau verzichtet, die er schon einmal fast gewonnen und wieder verloren hatte.

Die unheimliche Atmosphäre dieser Welt gehetzter Menschen, von denen keiner dem andern trauen darf, ist sehr geschickt geschildert. Eine Reihe glänzender Darsteller geben jeder Rolle ihr scharfes Relief, (nur C. Veidt chargiert den SS.-Offizier etwas zu eindeutig). Die Handlung ist spannend aufgebaut, der Dialog knapp, aber schlagfertig, die Kamera wirkungsvoll geführt. So versteht man den Publikumserfolg. Aber trotz seiner Auszeichnungen wird „Casablanca“ nicht zu den unvergänglichen „Klassikern“ aufrücken. Dazu fehlen diesem Film zu sehr wirklich schöpferische Gestaltungskraft und jene echte Tiefe, die allein wirklich zu ergreifen oder zu begeistern vermögen. Wegen des ganzen Milieus, der fragwürdigen Moral einiger Figuren und der aufreizenden Stimmung ist dieser mit aner kennenswerter Disposition gestaltete Film für Jugendliche nicht geeignet.

386

Hetze.

III b. Für reife Erwachsene.

Produktion: Svenskfilm AB; **Verleih:** Elite; **Regie:** Alf Sjöberg.

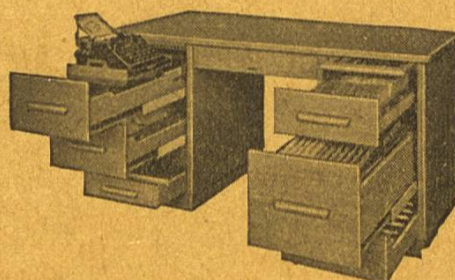
Darsteller: Stig Järrel, Alf Kjellin, Mai Zetterling usw.

Vor 15 Jahren drehte Sternberg mit Emil Jannings und Marlene Dietrich in den Hauptrollen den Film „Der blaue Engel“, ein Werk, das damals schon Psychologen und Pädagogen authorchen liess: die tragische Geschichte eines Mittelschullehrers, der, im Bestreben seine Schüler vor dem verderblichen Einfluss einer leichtlebigen Tänzerin zu bewahren, dieselbe aufsucht, sich in den Fäden einer leidenschaftlichen Liebe zu ihr verstrickt, und psychologisch wie psychisch vollkommen zugrunde geht. Ein ähnliches Thema greift der schwedische Film „Hetze“ neu auf. Ein von seinen Schülern Caligula genannter, ob seiner ans Sadistische grenzenden schikanösen Strenge zutiefst gefürchteter und gehasster Lateinlehrer terrorisiert mit brutalen Mitteln ein Mädchen, das zugleich die Geliebte eines seiner Schüler ist. Daraus ergeben sich seelische und menschliche Konflikte schwerster Art, die mit Takt und doch mit aller Klarheit angeschnitten und so weit vertieft werden, als es die Eigenart der Filmtechnik erlaubt: Angstpsychosen der Schüler, Tod des geängstigten Mädchens an Herzschlag, schwerste Anklagen des Schülers und sein Ausschluss aus der Schule, endliche Auseinandersetzung zwischen dem Lehrer und dem Ausgestossenen. Der Film ist gewiss keine sogenannte leichte Unterhaltung. Es wird hier ungewöhnlichen und ungewohnten Gedankengängen nachgegangen, krankhafte Neigungen vermischen sich mit natürlichen, gesunden Gefühlen. Daraus entsteht eine eher drückende, beklemmende Grundstimmung. Aber alles wird, wie gesagt, mit Takt erzählt und reife erwachsene Zuschauer, besonders aber psychologisch Interessierte werden mit innerer Anteilnahme dem Geschehen folgen. Denkenden Menschen wird es auch ein Leichtes sein, einige falsche Werturteile, die besonders im Dialog zum Ausdruck kommen, zu berichtigen und alles in die rechte Perspektive zu stellen.

387

A. Z.
Luzern

ZEMP BÜRO MÖBEL



Robert Zemp & Cie. Möbelfabrik
Tel. 2 53 41 Emmenbrücke-Luzern

